

Gott ist, wie wir sind

Unseren spirituellen Weg und unsere religiöse Überzeugung können wir im gegenwärtigen Zeitalter immer weniger einfach von unserer Zugehörigkeit zu der Religionsgemeinschaft ableiten, in die wir hineingeboren wurden. Gewiß, unsere Tradition prägt uns. Doch wir machen nicht nur innerhalb, sondern auch außerhalb unserer ursprünglichen religiösen Tradition Erfahrungen, die uns wertvoll sind und die zu uns gehören.

Jeder von uns muß heutzutage seinen eigenen spirituellen Weg finden. Jeder muß seine eigene Beziehung mit dem Göttlichen, der Höheren Macht, aufbauen.

Wir alle brauchen eine Macht, die größer ist als wir selbst. Und wir erlauben uns heute die freie Entscheidung darüber, wie wir zu dieser höheren Macht gelangen.

Jede Religion hat ihren eigenen spirituellen Pfad entwickelt, um Gott kennenzulernen. Viele Menschen, die zu einem Beratungsgespräch zu mir kommen, sind ebenfalls auf der Suche nach „ihrem“ ganz individuellen Verständnis von Gott. Sie suchen den Zugang zum Göttlichen in inneren Reisen, in Gebet oder Meditation, und in äußeren Reisen in ferne Länder und fremde Kulturen. Es gibt bei dieser Suche eine große Offenheit und Bereitschaft zur Integration, aber auch viel Verunsicherung. Nicht alle Christen können östliche Vorstellungen wie zum Beispiel den Begriff des Karmas akzeptieren. Und die Buddhisten und Hindus teilen nicht die westliche Lehre vom Jüngsten Gericht.

Ein Wechsel der Konfession oder der Religion löst die Glaubensfragen der Suchenden meist nicht. Eher hilft dieser Gedanke: Es gibt zwar nur eine göttliche Kraft, eine Höchste Macht, eine Universelle Quelle der Energie. Aber solange es Menschen mit ihrer Individualität gibt, wird es nicht nur einen Weg zu Gott geben.

Welchen Weg zu Ihrem persönlichen Gott Sie auch wählen, zwei Dinge brauchen Sie unbedingt: die feste Überzeugung, daß es eine Höchste Macht gibt und die innere Zuversicht, daß sie ihr begegnen werden. In welcher Form sich Gott in Ihrem Leben zeigt, können Sie dann getrost seiner Intelligenz überlassen.

Eines Morgens, als Buddha inmitten seiner Schüler saß, trat ein Mann hinzu.

„Gibt es Gott?“ fragte er.

„Es gibt ihn“, antwortete Buddha.

Nach dem Mittagessen kam ein anderer Mann.

„Gibt es Gott?“, fragte er.

„Nein, es gibt ihn nicht“, sagte Buddha.

Am Abend kam ein dritter Mann, der dieselbe Frage stellte. „Gibt es Gott?“

„Das mußt du selber entscheiden“, antwortete Buddha.

„Meister, das ist absurd!“ sagte einer seiner Schüler. „Wie könnt Ihr auf ein und dieselbe Frage verschiedene Antworten geben?“

„Weil es unterschiedliche Menschen sind, die mir die Frage stellen.“ antwortete der Erleuchtete. „Ein jeder nähert sich Gott auf seine Weise: durch die Gewißheit, die Negation und den Zweifel.“

Legende nach Gautama Buddha